Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen.

Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreis: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile 30 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., Reklamezeile (anstatt an den politischen Teil einer Zeitung) 1,50 M. Anzeigenannahme: „Das Arbeiter". Allg. Anzeigenexpedition, Filiale Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 850, Postscheck Dresden 36 515. Redaktion und Expedition: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17 350. Bezugspreis (bei freier monatlich 1,20 M. (im voraus zahlbar), durch die Post 1 M. (zuzüglich Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Gentzmann, Dresden. Inserate: Felix Richter. Druck u. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 350, Postscheck Dresden 1945

9. Jahrgang — Dresden, Montag den 30. Januar 1933 — Nummer 25

Einheitsfront der Tat

Alarm! Soeben wird durch Radio bekannt, daß

Hitler Reichskanzler

wurde. Hugenberg ist Wirtschaftsminister. Nazi-Frick Innenminister.

Massen heraus zur Protestaktion in Betrieben, Stempelstellen und Arbeitervierteln! Betriebsbelegschaften, streikt gegen Hitlerdiktatur!

gegen den faschistischen Generalangriff

Mehr als 5000 revolutionäre Arbeiter geloben Organisierung des Massenproteststreiks gegen das Dresdner Blutbad, gegen weißen Terror und Verschärfung der faschistischen Diktatur . Verhindert in machtvollen Einheitsfrontaktionen eine Papen-Hitler-Diktatur

Dresden, 29. Jan (Eig. Bericht)

Gestern beantworteten die Dresdner Arbeiter das unerhörte **Blutmassaker**, das die von faschistischen Elementen durchsetzte Dresdner Polizei am vergangenen Mittwoch in einer Versammlung wehrloser Arbeiter anrichtete, mit einer überwältigenden Protest-Kundgebung im vollkommen überfüllten Zirkus Sarrasani.

Das weite Rund des Zirkus war bis unter die Dachkuppel dicht besetzt.

Der riesige Bau war nicht nur bis auf den letzten Platz gefüllt, sondern sogar die Gänge, die Manege und selbst die Bühne waren von den antifaschistischen Versammlungsbesuchern regelrecht vollgepfropft.

Ueber 5000 Antifaschisten waren in beängstigender Enge zusammengeballt, um ihren tausendfachen Protestruf gegen die kaltblütige Erschießung ihrer neun Klassenbrüder zu erheben.

Ueber 5000 Antifaschisten gelobten den Einsatz ihrer ganzen Kraft, um morgen, am Tage der Beisetzung der Blutopfer des unerhörten Polizeimassakers an der gesamten Betriebsfront den **Protestreik** entfalten zu können.

Die Kundgebung gestaltete sich zugleich zu einem letzten aufrüttelnden Appell zur **Massenbeteiligung** an der morgen nachmittag stattfindenden **Beerdigung** unserer zusammengeschossenen Klassengenossen.

Sie gestaltete sich aber auch zum eindringlichen Kampfappell **gegen die drohende Verschärfung der faschistischen Diktatur**, die die zur Massenprotest-Kundgebung versammelten Antifaschisten mit der **Waffe des politischen Massenstreiks** zu beantworten gelobten.

So stand die gestrige Kundgebung vollkommen im Zeichen der gesteigerten antifaschistischen Kampfrüstung!

Wenn die Schleicherregierung geglaubt hatte, den Groll und Protest der Dresdner Werktätigen durch Versammlungs- und Demonstrationsverbote, durch den kleinen Belagerungszustand, den sie über Dresden verhängt hatte, ersticken zu können, wenn die Bourgeoisie gedacht hatte, durch das unter den Dresdner Arbeitern angerichtete unerhörte Blutbad Bedrückung und Niedergeschlagenheit in die Arbeitermassen tragen zu können, so haben die Dresdner Arbeiter gestern mit überwältigender Wucht bewiesen, daß sie wachsamer, gerüsteter und kampfentschlossener denn je stehen.

Hatten die antifaschistischen Arbeiter bereits an allen vorhergegangenen Tagen durch eine Anzahl Proteststreiks und zahlreiche, trotz Verbots durchgeführte Demonstrationen ihrem Protest und ihrer Empörung Ausdruck verliehen, so bekräftigten sie ihren **Protest** in der gestrigen Kundgebung mit dem tausendstimmigen **Kampfgelöbnis zum entschlossensten und kühnen Widerstand** gegen jeden Versuch noch frecherer Austrumpfens der faschistischen Konterrevolution.

Das war auch der Grundton der

Kampfrede des Genossen Selbmann

des Führers der sächsischen Kommunisten, der unter tosendem Beifall zum **eisernen Massenwiderstand** gegen die Papen, Hitler und Bracht aufrief. Genosse Selbmann zeigte dabei auf, daß das Dresdner Blutbad jetzt benutzt werden soll, um einen neuen Abschnitt in der Entwicklung der faschistischen Unterdrückung einzuleiten. Zu diesem Zwecke werden ja auch die **blutigen Provokationen** der Arbeiterschaft **fortgesetzt** und verschärft, wie es sich auch gestern in der Zirkusversammlung zeigte. Hier war die Polizei wieder zu Hunderten aufgeboten. Sie unterzog alle Versammlungsbesucher einer mehrfachen Massendurchsuchung und verhaftete einen Genossen.

Aber alle diese neuen Provokationen der Polizei scheiterten an der ehernen Disziplin der Massen.

Diese werden nun morgen erneut, und zwar **noch viel stärker** als gestern, aufmarschieren. **Denn**

morgen trägt die Dresdner Arbeiterschaft ihre niedergemeuchelten Kameraden zu Grabe. An diesem Tage muß sie ihrer einmütigen Empörung dadurch Ausdruck geben, daß alle Räder stillstehen!

Massenproteststreik ist die Losung!

Gegen weißen Terror und faschistische Diktatur!

Gegen Papen, Bracht und Hitler!

Die Streikfront wächst!

Leipzig, 30. Januar 1933

Die Belegschaft des Betriebes Merkel und Co. in Taucha ist heute morgen zum Protest gegen das Blutbad im Kriegsheim und die verschärfte faschistische Diktatur in den Streik getreten. Morgen, am Tage der Beerdigung der Opfer, muß in allen Betrieben ein Proteststreik durchgeführt werden, um den Kampfwillen der Arbeiterschaft gegen die faschistische Diktatur zu bekunden.

Schleicher gestürzt — Papen-Hitler-Diktatur droht!

Am Sonnabendmittag hat das von der Arbeiterschaft und dem gesamten werktätigen Volk gehaßte und bekämpfte Diktaturkabinett Schleicher-Bracht seinen Rücktritt erklärt. Seine Forderung auf Reichstagsauflösung, falls der kommunistische Mißtrauensantrag zur Abstimmung komme, wurde von Hindenburg abschlägig beschieden. Hindenburg, der Kandidat der Eisernen Front, hat den Vertrauensmann des feudalen und großindustriellen Herrenklubs, den durch den Massenstreik der Arbeiter gestürzten Herrn von Papen beauftragt, „durch Verhandlungen mit den Parteien" die politische Lage zu klären und die vorhandenen Möglichkeiten einer Regierungsbildung festzustellen. Papen ist bereit, Hitler die Kanzlerschaft anzubieten.

Beauftragt von Papen und Hugenberg, hat Nazi-Göring die für Dienstag durch den Aeltestenausschuß zusammenberufene Reichstagssitzung abgesagt. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat sofort gefordert, daß am Dienstag der Reichstag unbedingt zusammentritt. Sie verlangt die Behandlung der im Haushaltsausschuß bereits angenommenen Anträge auf Winterhilfe für die Erwerbslosen und Sozialrentner sowie die Abstimmung über die sofortige Zurückziehung der Papennotverordnung vom 14. Juni, durch die die Unterstützungssätze der Erwerbslosen gekürzt, verschärfte Bedürftigkeitsprüfung eingeführt und durch die die Unfall- und Invalidenrenten abgebaut wurden.

Inzwischen wird hinter den Kulissen um die Bildung des verschärften faschistischen Diktaturkabinetts gegen die Arbeiterklasse gefuhhandelt. Papen hat sich während des gestrigen Sonntags in mehreren Besprechungen um die Wiederherstellung der sogenannten „Harzburger Front" bemüht. Diese Verständigung soll nach dem Willen der Reaktionäre zu einem

Diktaturkabinett unter Hitler

führen, jedoch ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. Die Deutschnationalen treten unter Hugenbergs Führung offen für ein Diktaturkabinett ein, wobei auch schon mit dem Gedanken gespielt wird, Hindenburg eventuell zum Rücktritt zu zwingen. Es ist für die Lage bezeichnend, daß ein bürgerliches Mittagsblatt bereits in ziemlich bestimmter Form über Pläne berichtet, nach denen beabsichtigt sein soll, den

Exkronprinzen an Stelle Hindenburgs durch einen Handstreich zum Reichspräsidenten auszurufen,

wenn Hindenburg sich der Bildung eines Diktaturkabinetts nach

Heraus zur Massenbeteiligung an der Beerdigung der Opfer des unerhörten Polizeimassakers!

Die Beerdigung der erschossenen Arbeiter findet am Dienstag, dem 31. Januar 1933, 15 Uhr, auf dem Johannis-Friedhof in Dresden-Tolkewitz statt . Betriebsbelegschaften, geschlossen heraus zur Beerdigung! . Erzwingt durch Massenaktionen die Aufhebung des Demonstrationsverbots!

Straße frei für die arbeitenden Massen am Tage der Beerdigung ihrer erschossenen Klassenbrüder!

Aus den gesamten Arbeiterwohnungen zum Zeichen der Trauer rote Fahnen heraus!